

riechendem Sporenschleim übergossen, der allmählich abtropft oder von Aasfliegen verzehrt wird, worauf der Morchelhut weiss erscheint.

Von Juni bis September trifft man diesen interessanten Pilz häufig und gewöhnlich nesterweise in Hecken, Gebüsch und Gebirgswäldern auf feuchtem Moder, seltener auch in Baumgärten und Weinbergen.

Die Gichtmorchel ist durchaus nicht giftig, verbreitet aber einen aasartigen Gestank, der selbst auf grössere Entfernung ihren Standort verrät, im Zimmer ekelerregend und betäubend wirken kann, im übrigen aber von dem Genusse des morchelähnlichen Fruchträgers abhält. — Früher wurde sie als Mittel gegen Gicht angewendet. In manchen Gegenden giebt man sie dem Weidevieh, um dessen Brunst herbeizuführen oder zu verstärken.

XII 4. 101.
XI. Familie: **Becherpilze.**

Der Fruchtkörper ist schüssel-, napf- oder kelchförmig, meist sitzend, seine Substanz wachsartig oder knorpelig-häutig. Die Sporenschläuche sind in die Fruchthaut eingebettet, welche die Vertiefung des Fruchtkörpers auskleidet.

Orange-Becherpilz.

(Orangebecherling, Orangeschüsselpilz; *Peziza aurantia* Oedr.) Taf. 25, Fig. a.

Der Orangeschüsselpilz wächst von September bis November allenthalben herdenweise auf feuchtem Thon- und Lehmboden, auf Waldwegen, an Grabenrändern oder in der Nähe von Laubholzstümpfen.

Die Fruchtkörper, welche in der Jugend geschlossen sind, bilden bald kleinere oder grössere, oft fast faustgrosse Näpfe, die sich zuletzt bei ausgeschweiftem, zerrissenem Rande verflachen. Sie sitzen stiellos an der Erde und sind ausserordentlich gebrechlich. Die Scheibe der Schüssel ist mit der lebhaft orangeroten, wachsartigen Fruchtschicht ausgekleidet; die Sporen werden bei der Reife aus den Sporenschläuchen herausgeschnellert. Die Aussenfläche ist blassröthlich und weiss bereift.

Nicht zu alte Schüsselpilze können als Salat genossen werden.

Anmerkung: Nahe verwandt ist der Scharlachrote Becherpilz (*Pez. coccinea* Jacq.), der von April bis Juli auf Moos- und Grasplätzen

als erbsengrosses, gestieltes Keulchen aus unterirdisch vermoderndem Holz hervorwächst, sich bald trichterförmig öffnet und eine scharlachrote Scheibe besitzt.

Echter Schmutzbecher.

(*Bulgaria inquinans* Pers.)

Der Fruchträger ist in der Jugend kaum gestielt und kugelig geschlossen, später kreiselförmig gestreckt und napfförmig geöffnet, zuletzt tellerförmig ausgebreitet. Anfangs ist er aussen schwarzbraun, runzeligfaltig und kleiig bestäubt, später matt schwarz. Der Napf ist bis zum Rand von einer gummiartig zähen Gallertmasse angefüllt, welche an der Scheibeglänzend schwarz, innen von den Sporenschläuchen aderig marmoriert ist. Von den reifen Sporen färbt die Scheibe im Alter schwarz ab.

Der Schmutzbecher steht von August bis zum nächsten Frühjahr oft zu Hunderten an liegenden Eichen- und Buchenstämmen, deren Rinde und Holz er zerstört.

XII. Familie: Nestpilze.

Der Fruchtkörper ist klein, keulenförmig, oben mit trommelfellartiger Haut geschlossen, die bald zerreisst. Zur Reifezeit ist er becher-